



THE ROAD
SCENE

Zehn gute Gründe

sprechen für das Jeeper-Treffen in Nürnberg: das Schlammloch, der Trial, der Sprint, die Miss- und Mister-Jeep-Wahl, das Autocrash-Climbing, die größten Gummis, die Spezialisten-Gespräche, die Anfänger-Einführung und natürlich die Jeeps

Die Sonne steht senkrecht über dem Feld. Staub weht in die angespannten Gesichter einiger mutiger Zuschauer. Langsam, wie ein Pitbull an der Leine, lässt Peter Hollinger den CJ7 an die Lichtschranke heranrollen. Ein kurzer Gaspedaltest lässt keine Unklarheiten darüber aufkommen, ob er genau weiß, wie man Kreuzgelenke am schnellsten knackt. Die Umstehenden gehen ein paar Schritte zurück und Chico Rösch gibt die Strecke frei. Keine Umdrehung pro Minute verliert der Achtzylinder, als Peter die Kupplung schnalzen lässt und der Jeep vorwärts schießt. Auf der unebenen Beschleunigungsstrecke hüpf die Karosse auf den Federn und nach jedem Gangwechsel bäumt sich der Jeep auf. Er rast durch die zweite Lichtschranke und die gespannten Blicke ruhen jetzt auf Helmut Wollinger, dem Zeitnehmer. „Sechskommazwölf Sekunden – Bestzeit“, ertönt die Stimme der Umstehenden. Nur wer den verkrampften Fuß nach dem ersten Beschleunigungsversuch über die Viertelmeile wieder irgendwie vom Gaspedal bekommt, schafft die Wende-

kurve zum nächsten Startversuch, denn die Strecke darf noch viermal gefahren werden. Nach drei Probeläufen werden Läufe vier und fünf gewertet. Alle wollen wissen, was ihr Jeep drauf hat – egal, ob er serienmäßig mit Schubkarrenrädern antritt oder mit Riesenrädern, viel Power aber Original-Antriebsstrang. Gleich nebenan kämpfen erfahrene Haudegen, aber auch zarte Mädchen mit der Trialstrecke. Tiefe Löcher genau in Radstandlänge von Jeep CJ, YJ und TJ verlangen entweder Power oder Verschränkungs-fähigkeit der Achsen. Eine neuartige, billigere Alternative zu Achssperren verhilft vielen Seriennahen zu mehr Vortrieb: Der so genannte „FST“ (Friends-Select-Trac) erlaubt die Aktivierung so vieler kräftiger Freunde, wie man sie braucht, um die Karre wieder aus dem Loch zu schieben. Nachdem die strengen Trialposten, die keinen Fehler übersehen, passiert sind, gibt die Fahrzeugwippe Auskunft über die Lastverteilung am Jeep und das sensible Kuppelungsfüßchen seines Lenkers. Bei den meisten kippt die Wippe schon nach vorne, wenn die Stoßstange knapp über die

fahrt noch weit entfernt liegt. Um den Zuschauern zu beweisen, mit welchem heimtückischem Modder man es hier zu tun hat, schaufeln die Räder erst noch eine Weile ordentlich Anschauungsmaterial nach hinten. Nachdem die Jeeps und ihre Fahrer den Schlamm-massen wieder entzogen werden konnten, sind sie kaum noch auseinander zu halten. Nach einer Dusche und einem ordentlichen Imbiss – dieses Jahr in einem extra großen Zelt mit extra leckerem Cateringservice –, finden sich noch einige spontan zu einer Autocrash-Session zusammen. Es gilt, zwei nebeneinander gestellte Pkw durch wiederholtes Überfahren komplett einzuebnen. Wenn da mal die Bodenfrieheit nicht ganz reicht, lässt man seinen Jeep eben zur Freude des Publikums ein



Es muss nicht nur tiefer Schlamm sein, um bei den Jeepers Spaß zu haben

Mitte des Waagebalkens hinaus ist. Hubraum ist eben durch nichts zu ersetzen außer durch noch mehr Chrom. Das große Fahrerlager ist plötzlich wie ausgestorben. Der Grund dafür ist aber nicht der TÜV, der eine Razzia durchführen will, sondern das Schlammloch gleich nebenan. Nachdem letztes Jahr doch der eine oder andere das Loch bewältigt haben soll, ist es dieses Jahr „ausbruchsicher“, versprechen die Country-Jeeper. Aber schon stellen sich einige ungläubige Gladiatoren mit ihren Streitwagen an den Schlund des Kraters und lassen die Pferde zum letzten Gebet jaulen. Nach ein paar Metern ist bereits Schluss, wobei die Aus-

bisschen über die Schrottautos springen. Wer das alles auf einmal sehen will, für den stehen zwei Hubschrauber bereit. Gut, dass die Siegerehrung am Morgen erst um elf Uhr angesetzt ist, sonst hätten einige ihre ganz persönlichen kleinen Siegesfeiern frühzeitig abbrechen müssen. Auf der Autobahn sieht man an diesem Nachmittag noch lange Jeep-Kolonnen mit erschöpften, aber zufriedenen Fahrern von einem exzellenten 1999er Jubiläumstreffen nach Hause fahren.

Text und Fotos: Georg Münch

FST: Freunde statt Sperren; den Jeep im Team schieben

